vinetur

Weltweite Weinproduktion dürfte im vierten Jahr in Folge nahe historischer Tiefstände bleiben

Die OIV schätzt die Weinproduktion 2026 auf 220 bis 230 Millionen Hektoliter. Extreme Wetterbedingungen, Wasserstress und schwächere Nachfrage belasten die Erzeugung.

Mittwoch, 18. November 2026



Die Internationale Organisation für Rebe und Wein (OIV) erklärte am Mittwoch, dem 18. November, dass die weltweite Weinproduktion 2026 voraussichtlich nahe den niedrigen Werten der vergangenen Jahre bleiben wird. Ausschlaggebend seien extreme Wetterbedingungen, Wasserstress und eine fortgesetzte Anpassung der Rebflächen an die schwächere Nachfrage.

In ihrer ersten Schätzung für den Jahrgang 2026 bezifferte die OIV die weltweite Weinproduktion auf 220 bis 230 Millionen Hektoliter. Der Mittelwert liegt demnach bei 225 Millionen Hektolitern. Damit wäre die Erzeugung in etwa so hoch wie 2025, als sie auf 227 Millionen Hektoliter geschätzt wurde, und läge rund 7 % unter dem Fünfjahresdurchschnitt. Sollte sich die Schätzung bestätigen, wäre dies das vierte Jahr in Folge mit einer unterdurchschnittlichen weltweiten Erzeugung.

Laut OIV ist das Ergebnis auf eine Kombination aus Klimaschäden und Marktdruck zurückzuführen. Hitzewellen, Dürre und Frost minderten die Erträge in vielen wichtigen Anbauregionen. Zugleich beeinflussten der langsamere weltweite Weinkonsum und veränderte Verbraucherpräferenzen die Produktions- und Leseentscheidungen. Seit 2020 sei die weltweite Rebfläche um rund 4,8 % zurückgegangen, da die Erzeuger sich auf diese Veränderungen einstellten, erklärte die Organisation.

Europa blieb das Zentrum der weltweiten Weinproduktion, verzeichnete insgesamt jedoch erneut eine schwache Ernte. Für die Europäische Union wurde die Erzeugung auf rund 137 Millionen Hektoliter geschätzt. Das entspricht einem Plus von 1 % gegenüber 2025, liegt aber weiterhin 6 % unter dem Fünfjahresdurchschnitt. Sollten sich die Schätzungen bestätigen, wären die Jahrgänge 2024, 2025 und 2026 laut OIV die drei kleinsten des 21. Jahrhunderts in der EU.

In Westeuropa war der Sommer 2026 laut OIV der wärmste seit Beginn der Aufzeichnungen. Anhaltende Hitze und geringe Wasserverfügbarkeit schränkten die Entwicklung der Beeren ein und führten dazu, dass viele Winzer früher mit der Lese begannen. Auch Frühjahrsfrost verursachte Schäden in einigen Weinbergen.

Italien dürfte mit einer Erzeugung von 41,0 Millionen Hektolitern der weltweit größte Weinproduzent bleiben. Das wären 8 % weniger als 2025 und 10 % weniger als im Fünfjahresdurchschnitt. Die Ernte des Landes sei die zweitkleinste seit 2000 gewesen,

erklärte die OIV. Sommerhitze und Trockenheit hätten die Reife beschleunigt und die Erträge begrenzt.

Frankreich, der weltweit zweitgrößte Produzent, dürfte 36,5 Millionen Hektoliter erreichen. Das wären 2 % mehr als 2025, aber weiterhin 10 % weniger als im Fünfjahresdurchschnitt und damit eine weitere relativ schwache Ernte. Laut OIV belasteten außergewöhnliche Sommerhitze, Dürre und mancherorts Frühjahrsfrost die Erzeugung. Regenfälle zum Ende der Saison hätten in einigen Gebieten jedoch eine teilweise Erholung ermöglicht.

Spanien, der drittgrößte Produzent, verzeichnete unter den großen europäischen Erzeugerländern eine der deutlichsten Erholungen. Die OIV schätzte die spanische Erzeugung auf 32,6 Millionen Hektoliter. Das entspricht einem Plus von 13 % gegenüber 2025 und liegt 2 % über dem Fünfjahresdurchschnitt. Dennoch liege die Produktion nach mehreren von Dürre beeinträchtigten Jahrgängen weiterhin unter dem langfristigen historischen Niveau, erklärte die Organisation.

Bei den übrigen europäischen Erzeugern wurde die Produktion in Deutschland auf 8,0 Millionen Hektoliter geschätzt. Das wären 6 % mehr als 2025, aber 3 % weniger als im Fünfjahresdurchschnitt. Für Portugal wurden 6,7 Millionen Hektoliter erwartet, 12 % mehr als 2025 und 4 % weniger als der Durchschnitt. Rumänien zählte zu den Ländern mit den stärksten Zuwächsen: Die Erzeugung wurde auf 4,6 Millionen Hektoliter geschätzt, 40 % mehr als 2025 und 19 % über dem Fünfjahresdurchschnitt. Niederschläge hätten dazu beigetragen, die Bodenfeuchtigkeit in wichtigen Gebieten wiederherzustellen.

Mehrere Länder Mittel- und Südosteuropas mussten stärkere Rückgänge hinnehmen. Für Ungarn wurde die Erzeugung auf 1,8 Millionen Hektoliter geschätzt, 31 % weniger als 2025. Auch für Österreich wurden 1,8 Millionen Hektoliter erwartet, ein Rückgang von 30 %. In Kroatien, Tschechien und der Slowakei dürften die Ernten nach Hitze und Wasserknappheit ebenfalls kleiner ausfallen.

Außerhalb der Europäischen Union dürften die Vereinigten Staaten der viertgrößte Weinproduzent der Welt bleiben, allerdings mit einer weiteren schwachen Ernte. Die OIV schätzte die US-Erzeugung auf 19,0 Millionen Hektoliter. Das wären 5 % weniger als

2025 und 18 % weniger als im Fünfjahresdurchschnitt. In Kalifornien, dem wichtigsten Weinanbaustaat, beschleunigten warme Bedingungen im frühen Frühjahr zunächst das Rebenwachstum. Regen und starke Winde beeinträchtigten anschließend jedoch Blüte und Fruchtansatz. Auch Veränderungen bei Traubenkäufen und Leseentscheidungen hätten zur kleineren Ernte beigetragen, erklärte die OIV.

Für Russland wurde die Erzeugung auf 5,4 Millionen Hektoliter geschätzt, 6 % weniger als 2025, aber weiterhin 10 % mehr als im Fünfjahresdurchschnitt. Für Georgien wurden 2,5 Millionen Hektoliter erwartet, in etwa so viel wie beim starken Ergebnis von 2025 und 17 % mehr als im Durchschnitt. Die Schätzung für Moldau lag bei 1,9 Millionen Hektolitern, 9 % über dem Vorjahr und 29 % über dem Fünfjahresdurchschnitt. Damit wäre dies einer der stärksten Jahrgänge des Landes seit zwei Jahrzehnten. Für die Schweiz wurden rund 0,8 Millionen Hektoliter erwartet, weitgehend unverändert gegenüber 2025. Daten zur Weintraubenernte 2026 in China lagen laut OIV noch nicht vor.

Für die Südhalbkugel, deren Lese bereits früher im Jahr abgeschlossen war, wurde die Erzeugung auf 47 Millionen Hektoliter geschätzt. Das entspräche 21 % der weltweiten Produktion und wäre 3 % weniger als 2025 sowie 7 % weniger als im Fünfjahresdurchschnitt.

Südafrika war mit einer geschätzten Erzeugung von 11,3 Millionen Hektolitern der größte Produzent der Südhalbkugel. Das entspricht einem Plus von 10 % gegenüber 2025 und liegt 14 % über dem Fünfjahresdurchschnitt. Günstige Bedingungen zu Beginn der Saison und Niederschläge im Februar hätten dazu beigetragen, den Wasserstress in mehreren Regionen zu mindern und die größte Ernte des Landes seit einem Jahrzehnt zu ermöglichen, erklärte die OIV. Damit überholte Südafrika Argentinien und Australien und wurde 2026 zum weltweit fünftgrößten Weinproduzenten.

Argentinien blieb der größte Produzent Südamerikas, verzeichnete jedoch eine kleinere Ernte. Die OIV schätzte die Erzeugung auf 9,7 Millionen Hektoliter, 10 % weniger als 2025 und 11 % weniger als im Fünfjahresdurchschnitt. Frost und Hagel hätten Weinberge in Mendoza, der wichtigsten Weinregion des Landes, beschädigt.

Für Chile wurde die Erzeugung auf 9,5 Millionen Hektoliter geschätzt, 13 % mehr als 2025, aber weiterhin 13 % weniger als im Fünfjahresdurchschnitt. Hitze und anhaltende Wasserknappheit begrenzten laut OIV weiterhin die Erträge. Damit verzeichnete das Land das dritte Jahr in Folge eine relativ geringe Produktion.

Die Erzeugung Australiens wurde auf 9,1 Millionen Hektoliter geschätzt, 19 % weniger als 2025 und 23 % weniger als im Fünfjahresdurchschnitt. Als Gründe nannte die OIV Niederschlagsdefizite, Spätfröste im Frühjahr, Hitzewellen und örtliche Überschwemmungen sowie Marktbedingungen, die offenbar die Leseentscheidungen beeinflussten. Für Neuseeland wurden 3,2 Millionen Hektoliter erwartet. Das wären 15 % weniger als beim großen Jahrgang 2025 und 5 % weniger als im Fünfjahresdurchschnitt. Auch dort passten die Erzeuger die Mengen nach den üppigen Ernten der vergangenen Jahre an.

Brasilien zählte zu den Lichtblicken auf der Südhalbkugel. Die Erzeugung wurde auf 3,1 Millionen Hektoliter geschätzt, 10 % mehr als 2025 und 22 % über dem Fünfjahresdurchschnitt. Für Uruguay wurden 0,7 Millionen Hektoliter erwartet, 13 % mehr als 2025 und 7 % mehr als im Durchschnitt.

Die OIV erklärte, die Zahlen für 2026 seien vorläufig und stützten sich auf Daten aus 29 Ländern, die rund 95 % der weltweiten Weinproduktion repräsentieren. Für Länder ohne vollständige offizielle Angaben habe die Organisation die Erzeugung anhand der Mengen von 2025 und der jüngsten Entwicklung geschätzt. Die Zahlen könnten 2027 mit dem Eingang weiterer Daten noch revidiert werden.